

bisweilen so weit, daß er sie mißhandelte. Aber was kam dabei heraus? Sie begnügten sich nicht damit, hinter seinem Rücken die unziemlichsten Reden über ihn zu führen, sondern taten von allem, was er anordnete, das Gegenteil. Sie ersannen tausend Ränke, tausend Mittel, in einen anderen Saal zu kommen; es gab selbst Aufstände, welche die bewaffnete Macht erforderten und in welchen mehrere Leute verwundet wurden.

Solche Milde, weit von Vertraulichkeit entfernt, ist mit der Zurückhaltung, dem Ernste, der Würde, die man unter solchen Umständen höher steigern muß, keineswegs unverträglich und gestattet den Ärzten, die ihnen gebührende Achtung, den Gehorsam zu fördern, welche die Dirnen alsdann auch bereitwillig gegen sie äußern. Ich habe die Gewohnheit, daß man ihnen nicht gestattet, sich in Gegenwart der Ärzte und Oberbeamten zu setzen, stets gut geheiß; sie finden auch dieses Verlangen sehr natürlich und stoßen sich nicht daran.

Von außerordentlicher Wichtigkeit ist ein anderer Punkt in dem Benehmen des Arztes diesen Mädchen gegenüber; nicht bloß Schonung, sondern selbst Bescheidenheit in den ihrem Geschäfte obliegenden Visiten und Untersuchungen zu beobachten. In der Anstalt, im Depot, in den geduldeten Häusern muß jede einzeln, in einem besonderen Zimmerchen, stets ohne Gegenwart von Zeugen vorgenommen werden. Dies seit Jahren beobachtete Verfahren hat in der Denkungsweise dieser Mädchen eine der merkwürdigsten Veränderungen hervorgebracht; es wird ihnen begreiflich, warum die Polizei ein anständiges, sittsames Benehmen von ihnen verlangt, es hat bei ihnen im Spital, besonders aber im Gefängnis, den Hang zu schlüpfrigen Stellungen verdrängt; es hat sie endlich in dieser Hinsicht so umgewandelt, daß, was sie jetzt sind, mit dem, was sie vor 15 und 20 Jahren waren, nicht verglichen werden kann. Die Veränderung geht so weit, daß unsere Dirnen jetzt das Staunen aller Fremden erregen, welche Paris mit anderen großen Städten Europas vergleichen.

Jedermann bewundert solchen Erfolg; allein er veredelt auch das Geschäft dieser Ärzte, indem sich so der sittliche Gewinn herausstellt, welchen der Arzt dem Staate leisten kann und der vielleicht noch größer ist als der von ihm erzielte physische.

Mit Recht dringt die Behörde darauf, daß den Ärzten, welchen sie ihr Vertrauen schenkte, auch stets mit gebührender Achtung und